



Verdingkinder-Initiative

Eine Volksinitiative will die Geschichte aufarbeiten – und Betroffenen helfen.

Jetzt sind Bauern und SVPler an Bord!

Fotos: Walter-Studer/Keystone, Gaetan Bally/Keystone (5), Marcel Bier/Keystone

VON CHRISTOF VUILLE

Zwangsmassnahmen, Fremdplatzierungen, verdingte Kinder: Bis in die 80er-Jahre erlitten unzählige Menschen in der Schweiz grosses Leid. Ungefähr 20 000 Schwerbetroffene leben noch. **Die «Wiedergutmachungsinitiative» will ihnen helfen.** Aus einem 500-Millionen-Franken-Fonds sollen sie Geld erhalten. Dazu fordert die Initiative, das dunkle Kapitel der Schweizer Geschichte wissenschaftlich aufzuarbeiten und jeden Fall einzeln zu prüfen. Der Support ist gross, 90 000 Unterschriften sind schon gesammelt.

Prominente und Politiker fast aller Parteien sitzen im Unterstützungs-

komitee. Aussen vor waren bis jetzt SVP und der Schweizerische Bauernverband (SBV). Dieser tut sich schwer mit der Aufarbeitung seiner Geschichte. **Doch die Initianten um Guido Fluri (47) haben das Bollwerk geknackt.** Ein halbes Dutzend SVP-Schwergewichte (siehe unten) sind dem Komitee beigetreten. Bemerkenswert ist das Engagement von Hansjörg Walter, der von 2000 bis 2012 den Bauernverband (SBV) präsidierte und heute Ehrenpräsident ist. Sein Engagement ist mit dem SBV abgesprochen. «Auch wenn es viele

Verdingkinder gibt, die in Bauernfamilien gut behandelt wurden, **müssen die oftmals tragischen**

Einzelschicksale rasch aufgearbeitet werden», sagt Walter.

Mindestens genauso wichtig sei die Frage von ungerechtfertigten Heimeinweisungen. Walter glaubt, die Initiative mache Druck für einen Gegenvorschlag des Parlaments. Ähnlich äussert sich Ratskollege Max Binder, der ebenfalls Bauer ist.

Mit an Bord ist auch Adolf Ogi. «Ich mache das als Mensch, als Ogi und als Kandersteger», sagt er. **Er habe als Bub «mitbekommen, dass man nicht alles haben kann».** Durch die Erziehung und seinen hart arbeitenden Vater sei er sensibilisiert für die Anliegen der Schwachen. Persönliche

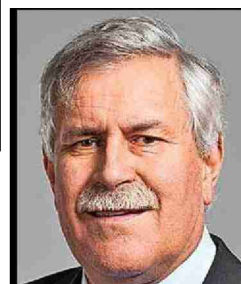
Gründe führt Christoph Neuhaus an. «Meine Grosstante wurde wie Tausende andere nach dem Tod ihrer Mutter verdingt und später zwangssterilisiert.» **Aufgrund von Beobachtungen und Erzählungen dabei sind Lukas Reimann und Vize-Fraktionschef Felix Müri.**

Der SVP-Support dürfte Auswirkungen haben auf die Position des Bundesrats – und auch eine mögliche Volksabstimmung beeinflussen. ●



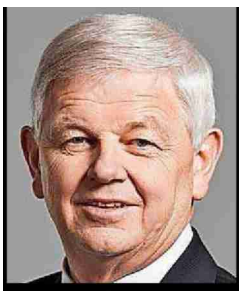
Christoph Neuhaus (48), Justizdirektor, Kanton Bern: «Die betroffene Generation wird immer älter. Wir müssen ihr jetzt helfen.»

Adolf Ogi (72), alt Bundesrat: «Ich engagiere mich als Mensch, als Ogi und Kandersteger. Die Aufarbeitung muss korrekt laufen.»



Hansjörg Walter, Nationalrat (TG, 63): «Ich nehme eine Vermittlerfunktion zwischen den Initianten und der Landwirtschaft wahr.»

Max Binder, Nationalrat (ZH, 66): «Ich will ein Zeichen der Solidarität setzen, ohne unfaire Anschuldigungen an den Bauernstand.»



Felix Müri, Nationalrat, Vize-Fraktionschef (LU, 56): «Es ist ein emotionales Thema. Vor allem tragische Kinderschicksale bewegen mich.»

Lukas Reimann, Nationalrat (SG, 31): «An einem Dorffest haben mir Betroffene ihre Geschichte erzählt. Das hat mich beeindruckt.»

